

# LINKS TG

Mitgliederzeitung der SP Schweiz  
218 · Ausgabe TG · Mai 2025



**Wähle  
Ruth noch  
heute!**

Regierungsratskandidatin Ruth Faller Graf

WENN DU BEI DIR ODER DEINEN FREUND:INNEN NOCH EIN WAHLCOUVERT SICHTEST:  
STELLE SICHER, DASS ES BEI DER GEMEINDE LANDET

## Ich möchte einen innovativen und fortschrittlichen Thurgau



Yves Müller,  
Parteisekretär SP Thurgau

**Am 20. März haben wir Ruth Faller Graf als Regierungsratskandidatin nominiert. Jetzt geht es für Ruth und die SP Thurgau darum, dass sie am 18. Mai ein überzeugendes Resultat erreicht. Doch wer ist Ruth eigentlich? Um sie das zu fragen, habe ich sie an ihrem Arbeitsort im Bezirksgericht Kreuzlingen besucht.**

«Kurz gesagt bin ich 55-jährig, verheiratet, habe eine 20-jährige Tochter und bin Präsidentin des Bezirksgerichts Kreuzlingen», beantwortet mir Ruth meine Frage. Speziell

hebt sie ihren beruflichen Hintergrund hervor. Ruth stellt klar, dass sie als Juristin und Rechtsanwältin das Rüstzeug fürs Regierungsamt mitbringt. Auch im Gericht müsse man sich Problemen auf der Basis der geltenden Gesetze stellen. Ebenfalls kenne sie die Arbeitsdynamik in Gremien, was im Regierungsrat von Nutzen sei. Sie ist der Meinung, dass ihre fachlichen und beruflichen Voraussetzungen einer Minderheitspartei im Regierungsrat nützen können.

### «Ich bin Thurgauerin durch und durch»

Ruth liegt der Kanton Thurgau am Herzen: «Ich bin in Arbon aufgewachsen, habe meine Ausbildung in Kreuzlingen gemacht und in Frauenfeld gewohnt, ich bin eben Thurgauerin durch und durch.» Auch habe sie sich in ihrem beruflichen Schaffen immer in den Dienst der Gesellschaft gestellt.

### RUTHS KARRIEREWEG: VON DER LEHRERIN ZUR GERICHTS- PRÄSIDENTIN

Ruth machte einen spannenden Karriereweg: Sie absolvierte das Lehrer:innen-Seminar und war zuerst Primar- und Oberstufenlehrerin in Frauenfeld. Gleichzeitig hat sie an der Universität Zürich Jura studiert und erwarb 2003 das Anwaltspatent. Seit 2016 ist sie Präsidentin des Bezirksgerichts Kreuzlingen. Von 2010 bis 2023 amtierte sie zudem als Ersatzrichterin am Verwaltungsgericht des Kantons Thurgau.

► Fortsetzung auf Seite 10

► Fortsetzung von Seite 9

Eines ihrer Ziele sei es, den Kanton sozial zu gestalten sowie innovativ und fit zu halten.

Aber gerade Letzteres ist im Moment ein schwieriges Unterfangen, hat doch der Kanton Thurgau erst vor einem Monat ein Rekorddefizit von über 120 Millionen und einen Finanzierungsfehlbetrag von 265 Millionen Franken kommuniziert. Die Finanzklemme führt schon seit Jahren zu massiven Sparprogrammen.

### Nachhaltige Planung des Kantons Thurgau

In einer Aufgabenplanung zur finanziellen Situation des Kantons findet sie es wichtig, dass man nicht nur kurzfristig, sondern auch mittel- und langfristig denkt. Hier dürfen Themen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz nicht auf der Strecke bleiben. Für sie sei Solidarität und das Schützen des Sozialstaats enorm wichtig. So sehe sie es als staatliche Aufgabe an, für die gesamte Bevölkerung da zu sein.

«Wir müssen in den schwierigen Zeiten schauen, dass wir zusammen vorwärtskommen», ergänzt sie. So müsse der Staat zum Beispiel auch in Sachen Gleichstellung eine aktivere Rolle einnehmen. Wir bräuchten Familienförderung und Teilzeitmodelle, was sie als staatliche Aufgabe erachtet.

### Solidarität schafft Sicherheit

Auch beim Thema erfolgreiche Integration müsse der Staat eine aktive und solidarische Haltung einnehmen. Die Menschen müssten sich mit dem Ort identifizieren können, an dem sie leben. Ruth betont: «Wenn man also soziale Sicherheit schafft und sich die Bevölkerung vom Staat unterstützt und getragen fühlt, führt das zu weniger Kriminalität.»

Dazu gehöre, dass Menschen, die hier arbeiteten, auch ein gewisses Mitspracherecht erhalten sollten: «Hier in Kreuzlingen gibt es sehr erfolgreiche Integrationsgeschichten von Menschen, die sich jetzt sogar politisch engagieren.» In sehr vielen Bereichen würden wir von der Einwanderung profitieren, speziell auch im Gesundheitswesen.

Für den Regierungsrat wünscht sich Ruth, dass die Arbeit ein Miteinander sein wird: «Wir brauchen ein Miteinander, und das Kollegialitätsprinzip muss hochgehalten werden. Wir wollen mit Respekt und Wertschätzung gute Lösungen finden.»



Gestörte Stadtidylle: In Arbon drohen Steuerausfälle von über drei Prozent.

# Mit deinem Couvert gegen den Abbau von Service public

**Am 18. Mai entscheidet sich, ob wir die 0,5-Promille-Steuer auf Liegenschaften im Thurgau beibehalten oder nicht. Höchste Zeit also, dass du dein eigenes Couvert einwirfst und alle in deinem Umfeld ans Abstimmen erinnerst! Für alle, die noch Überzeugungs-Aufwand leisten mögen, haben wir hier die Argumente für ein Nein nochmals aufgelistet.**

## Mit deinem Nein kannst du einen Abbau von Service public verhindern

Die Abschaffung der Liegenschaftsteuer führt zu einer Steuererhöhung für alle. Je nach Gemeinde muss der Steuerfuss um bis zu vier Prozente erhöht werden. Oder die Gemeinden setzen Sparprogramme um, die zu einem Dienstleistungsabbau zum Beispiel im Sport- und Kulturbereich führen. Den Gemeinden fehlen entscheidende Einnahmen, um neue Projekte zu finanzieren.

## Mit deinem Nein gibt es keine unnötigen Geschenke an ausserkantonale Immobilienkonzerne

Ein Drittel aller Liegenschaftssteuern bezahlen Institutionen und Privatpersonen, die ihren Steuersitz ausserhalb des Kantons Thurgau haben. Meist sind das Pensionskassen oder Immobilienkonzerne. Fallen diese Steuererträge weg, müssen die Thurgauerinnen und Thurgauer diese kompensieren. Wir sagen Nein zu diesen Steuergeschenken, welche vor allem auf Kosten der Mieterinnen und Mieter gehen.

## Mit deinem Nein hilfst du den Mieter:innen, da sie vom Service-public-Abbau betroffen sind

Grösste Verliererinnen und Verlierer der Vorlage sind die Mieterinnen und Mieter. Sie leiden jetzt schon unter höheren Wohnkosten als Eigentümerinnen und Eigentümer und wären dementsprechend von Steuererhöhungen oder einem Abbauprogramm noch mehr betroffen. Zudem kann nicht erwartet werden, dass die Immobilienbesitzerinnen – Pensionskassen, Versicherungen, etc. – die Mieten reduzieren, wenn die Liegenschaftsteuer wegfällt.

Auch für Eigentümerinnen und Eigentümer mit hohem Einkommen dürfte sich die Vorlage aufgrund der zu erwartenden Steuererhöhungen nicht auszahlen. Je höher die Gemeindesteuer, desto mehr bezahlen sie. Unter dem Strich profitiert diese Bevölkerungsgruppe also eher von der Beibehaltung der Liegenschaftsteuer.

## Mit deinem Nein verhinderst du, dass junge Thurgauer:innen verlieren

Sich in jüngeren Jahren ein Haus zu leisten, ist heutzutage fast unmöglich – ausser man erbt. Daher werden junge Thurgauer:innen kein bisschen von der Abschaffung der Liegenschaftsteuer profitieren. Im Gegenteil: Sie wären durch die Steuerkorrekturen und Sparmassnahmen der Gemeinden negativ betroffen.

## Mit deinem Nein milderst du die Sparmassnahmen des Kantons

Wird die Vorlage angenommen, drohen auch dem Kanton empfindliche Verluste. Die ohnehin angespannte finanzielle Lage im Thurgau würde durch den Wegfall der Liegenschaftsteuer noch weiter verschlimmert. Auch deswegen hält die Kantonsregierung fest, dass die Ausfälle auf kantonaler Ebene zwingend mit Steuererhöhungen verbunden wären.

## SPENDE FÜR DIE LIEGENSCHAFTENSTEUER

Wir brauchen noch finanzielle Mittel für die letzten Flyer oder Inserate. Spende hier und vermerke «Kampagne Liegenschaftsteuer». Wir danken dir vielmals!





Geschäftsleitungsmitglieder der SP Thurgau am Parteitag in Romanshorn: (von links) Nina Schläfli, Barbara Dätwyler, Judith Kern, Lukas Auer, Marina Bruggmann und Yves Müller.

# Eine bewegende Zeit liegt hinter uns

**2024 und der Auftakt zum laufenden Jahr waren der Inbegriff einer Gefühls-Achterbahnfahrt. Lagen wir uns nach den kantonalen Wahlen am 7. April 2024 noch weinend vor Freude in den Armen, mussten wir nur knapp zehn Monate später den Tod von Regierungsrätin Sonja Wiesmann hinnehmen. Dazwischen setzte sich die SP Thurgau vehement dafür ein, Sparübungen auf allen politischen Ebenen zu verhindern. Gleichzeitig arbeiten wir daran, die Partei weiterzuentwickeln. Hier versuchen wir, das alles anhand der am letzten Parteitag in Romanshorn vorgestellten Jahresberichte zusammenzufassen.**

Unser Hauptfokus liegt auf der Weiterentwicklung der SP Thurgau. So haben wir zwei Arbeitsgruppen eingesetzt. Die eine zielt darauf hin, die nächsten Wahlen und den Personalaufwand für das Sekretariat stemmen zu können. Mit der zweiten Arbeitsgruppe wollen wir unser Fundraising ausbauen. Am letzten SP-Parteitag in Romanshorn haben die Mitglieder unseren Vorschlägen für die künftige Finanzierung zugestimmt.

Noch an etwas anderem können wir die Früchte unseres Einsatzes ablesen. Sei es durch unsere gesteigerte Sichtbarkeits-Arbeit oder als Folge grosser aktueller Themen wie die amerikanischen Wahlen 2024: Wir können grössere Schübe an Neumitgliedern verzeichnen. Wir bleiben daher dran und schreiben voran in unserer Professionalisierung.

## **Einsatz für einen Enkel:innen-tauglichen Thurgau**

«Wir arbeiten betreffend Service public daran, zu definieren, was wir wollen, und wollen ein wahlloses Streichkonzert verhindern», betonte Fraktionspräsidentin Barbara Dätwyler am Parteitag in Romanshorn. Sie stellte in ihrer Präsentation des

Jahresberichts der Fraktion klar, dass die SP bei den Kantonsfinanzen das Feld nicht einfach der bürgerlichen Mehrheit überlassen wird.

## **Armee und Schuldenbremse**

Auch in Bern sind die Finanzen ein Dauerthema, wie Nationalrätin Nina Schläfli berichtet. Auf nationaler Ebene lautet das Zauberwort «Schuldenbremse». Sie wird rigoros umgesetzt, während aber gleichzeitig die Armee aufgerüstet werden soll. Dies führt zu abstrusen Sparvorschlägen. Gleichzeitig kritisiert Nina, dass für die Armee Milliarden gesprochen werden, ohne dass die Verantwortlichen einen Plan hätten, wie sich die Armee strategisch entwickeln soll.

Dennoch gab es national auch Lichtblicke: So war die SP 2024 die erfolgreichste Partei bei nationalen Abstimmungen. Die BVG-Reform scheiterte klar, die Angriffe aufs Mietrecht konnten abgewehrt werden und die 13. AHV-Rente wurde angenommen.

## **Frauencafé an jedem letzten Samstag**

Die Arbeit der SP Frauen Thurgau steht im Zeichen von Veränderung und Wachstum.

So wurde beispielsweise das Frauencafé lanciert. An jedem letzten Samstag im Monat trifft man sich im Café Rhyhof in Frauenfeld bei feinem Kaffee und Gipfeli.

Leider nicht anwesend war die JUSO Thurgau. Präsidentin Salome Ammann kritisiert in ihrem Jahresbericht aber die Sparmassnahmen des Kantons im Bildungsdepartement, die sich negativ auf die Situation von Schüler:innen auswirken könnten. Für die Lösung der finanziellen Misere hat unsere Jungpartei bereits eine Lösung parat: Mit einer Erbschaftssteuer, über die wir im Rahmen der nationalen Abstimmung «Initiative für eine Zukunft» abstimmen werden, würden sich neue soziale Projekte aufgleisen lassen.

## **Ein herzlicher Dank**

Unser Dank gilt allen, die sich im vergangenen Jahr – und darüber hinaus – mit Herzblut für die SP Thurgau engagiert haben. Euer Einsatz, eure Zeit und eure Solidarität machen den Unterschied. Gemeinsam setzen wir uns auch in Zukunft für einen sozialen, solidarischen und Enkel:innen-tauglichen Thurgau ein!

Die Jahresberichte können weiterhin auf der Parteitags-Seite nachgelesen werden.

